Lecha Caunty Patriot.

Allentaun, Pa., December 12. 1860.

Die Botschaft des Presidenten.

Die jährliche Botschaft des Presidenten findet der Leser, im Auszuge, in einem andern Theil unseres heutigen Blattes.—Wir haben aber diese Woche keinen Raum um unsere Ansichten in Bezug darauf, der Länge nach, auszudrücken.—Daß dieselbe aber nicht ist was man erwartete daß sie sein würde, dies kann ein Jeder selbst leicht ersehen, wenn er nur über dieselbe hinblickt. Anstatt den südlichen demokratischen Union-Zerstörer ihre Pflichten gegen die Constitution, in einer Sprache die nicht mißverstanden werden kann, deutlich zu machen, gibt er zu verstehen, daß kein Recht vorhanden sei, austretende Staaten zurück in die Union zu zwingen. Nebendem widerspricht sich der President ganz merklich in seinem Argument in Bezug auf diese Sache, welches beweißt, daß er einmal anders gedacht hatte, daß ihm die südlichen Sclavenhalter, wie während seiner ganzen Administration, vorsagten, was er zu sagen habe—und daß er, nach dem gewöhnlichen Ausdruck, nicht allein President war. Ueberhaupt ist die ganze Botschaft nur ein kleinliches Eleckschenir-Document, welches seine eigene Thaten lobt, so wie auch das Betragen der südlichen Secessionisten—und daß diese Wahrheiten dieselbe zu einem sehr mageren und verächtlichen Document machen, welchem in allen Hinsichten gar leicht widersprochen werden kann, dies darf nicht geläugnet werden—und daher ist es auch kein Wunder daß Horace Greely, in Substanz, ausruft: „Gott sei Dank, daß wir dieses Geschöpf doch nun einmal los werden.“ Wenn nun Buchanan und seine Helfershelfer glauben, daß sie durch ein solch elendes Document, wie das besprochene, die Bürger der nördlichen Staaten, in ihren Netzen fangen, und gerade nach ihren Disunion-Pfeifen tanzen machen könnten, so haben sie eben gerade ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht—denn die nördlichen Bürger haben den ehrlichen Abraham Lincoln nach der Constitution der Ver. Staaten erwählt, und so lange dieser die gedachte Constitution nicht übertritt, so hat man im Süden auch keine gegründete Ursache, sich von der Union loszusagen—und so werden die nördlichen Bürger sich ebenfalls nie von James Buchanan, oder den südlichen demokratischen Union-Zerstörer, vorschreiben laßen, für wen sie als President der Vereinigten Staaten zu stimmen haben—denn wären wir einmal dazu gezwungen, so hätte wahrlich von dortan die Union keinen Werth mehr für uns. Ja in der That, anstatt daß Buchanan hier eine Gelegenheit hatte, seinen Namen, einem Jackson ähnlich, unsterblich zu machen—hat er sich so weit hinabgewürdigt, daß auch nur wenige der verdorbensten Zeitungsschreiber auf einer solch niederen Stufe stehen. Denn Buchanan hat nämlich durch seine Botschaft bewiesen, daß er lieber die Union zerstort als die demokratische Parthei auf constitutionellem Wege aus Gewalt gesetzt sehen will. Ja so weit hat er sich hinabgewürdiget, wie dies noch nie ein President der Vereinigten Staaten gethan hat, und wie dies auch nie einer thun wird.—GOtt erhalte die Republik!

Der Unabhängige Republikaner.

Daß wir den Wanzen-Inspektor von dem hiesigen „Unabhängigen Republikaner“ in unserem vorletzten Blatte wieder so recht schön und gänzlich in die Enge getrieben haben, beweißt er ganz deutlich in seiner letzten Nummer selbst; denn darin findet man auch nicht ein einziges Wort als Erwiederung auf das was wir gesagt und unumstößlich bewiesen haben—sondern er sagt nur: „der Lecha Patriot sei in mancher Beziehung unter seiner Notiz.“—Nun diese Worte sind gar bald gesagt, werden aber immer nur gebraucht wenn ein Schreiber in die Klemme getrieben ist, und sind ein direkter Beweis, daß derselbe das von ihm oder gegen ihn Gesagte als Wahrheit zugibt. George, in der That, du machst nur eine erbärmlich „schlechte Faust“ als Editor eines Blattes—und als Prediger können wir doch auch nicht glauben, daß du tauglich bist—denn ein Prediger darf doch sicher in keinem Falle Unwahrheiten ausbreiten.—Nau George, denkst du du könntest predigen ohne die Unwahrheit zu sagen? O George, wir sind überzeugt dein Inneres sagt nein! Wenn du aber nicht kannst, so fange es ja nicht an—denn sonst wird dir die Gemeinde auch bald an dem Halse sein,—und dann wirst du bald wieder in die Enge getrieben sein und gezwungen werden zu sagen, „dieselbe sei unter deiner Notiz.“—Die Folge von diesem wird dann sein, daß die Glieder die Spitzen ihrer Stiefel anwenden, während du in aller Eile die hintern Ende deiner Fußbedeckungen zeigen mußt.—George, eine solche große Feigheit, nämlich solch schändliche Unwahrheiten zu verbreiten, und nachdem dieselbe auseinander gesetzt und widerlegt worden sind, nicht ehrlich genug zu sein die Wahrheit einzugestehen—ist doch sicher eine allzugroße Schande für einen Editor!—Schämst du dich dann nicht mehr?

☞Das Asyl für Wahnwitzige, zu Hopkinsville, Kentucky, das größte und kostbarste Gebäude in jenem ganzen Staat, ist vor einigen Tagen durch Feuer zerstört worden. Alle die Hausgenoßen, mit einer einzigen Ausnahme, sind gerettet.—Der Werth des Gebäudes war zu $200,000 geschätzt.

☞Die Botschaft des Presidenten hat uns manche andere für diese Nummer bestimmte Artikel verdrängt.

Wie gehumbugt wird.

Es ist doch wirklich zum Erstaunen, welche Humbuggereien die Leser der demokratischen Unionzerstörungs-Zeitungen, während einem jeden Jahr zu erdulden haben.—So lesen wir zum Beispiel in den letzten Tagen in einer solchen Zeitung etwa folgendes:

„Jetzt könnt Ihr sehen, was die Erwählung Lincoln's verursacht hat, nämlich die harten Zeiten, das Arbeiteinstellen unserer Manufakturen und die Arbeitslossigkeit unserer Arbeiter.“—Nun wer hat je solch dummes Zeug gelesen? Lincoln ist bekanntlich noch nicht im Amt, und daß obige Dinge sich eingestellt haben durch unsere schlechte demokratische Regierungen ihre grenzenlose Verschwendungen und ihre Verweigerungen uns einen beschützenden Tariff zu geben, dies weis doch ein jeder vernünftiger Mensch—und wer eine andere Behauptung aufstellt, der ist nicht ehrlich, wünscht nicht daß das Volk die Wahrheit wißen soll, und deßen einziger Zweck ist daßelbe schändlich zu humbuggen.

Weiter lesen wir: „Jetzt könnt ihr sehen in welchen Zustand die Erwählung Lincoln's unser Land gebracht hat—ein Bürgerkrieg ist in Annäherung.“—Man bedenke immer daß Lincoln noch nicht im Amte ist, und auch daher diese Zustände keineswegs herbeigeführt haben kann.—Nein, die Demokraten dürfen sich nur der Mehrheit unterwerfen, wie dies die Pflicht eines jeden guten Bürgers ist—und wie dies die Republikaner stets gethan haben—und dann wird man sicher von einem solchen Krieg nichts mehr hören.—Das daher nicht Lincoln, aber hingegen die demokratischen Union-Zerstörer selbst an den südlichen Verwirrungen Schuld sind, dies versteht sich schon von selbst, und ein jeder der nur will kann es mit einem halben Auge sehen.—Was die persönliche Freiheits-Gesetze anbetrifft, so haben die Demokraten in den meisten Fällen dieselbe selbst paßirt, und es ist daher auch in ihrem Platze, darnach zu sehen daß sie widerrufen werden.

Noch weiter leser wir: „Im Süden hat man bereits 800 Sklaven losgelaßen—dieselbe sind schon in Philadelphia angelangt, und sie werden zu uns heraufkommen, unsere Scheuern niederbrennen, und Gott weiß was sonst noch thun.“—Daß dies nicht wahr ist, dies muß ein Jeder beim ersten Ueberblick selbst einsehen, denn nach südlicher Berechnung würden 800 Sclaven wenigstens $800,000, oder beinahe eine Million Thaler werth sein—und wer glaubt daß der Süden so thörigt sei, durch das Heraufschicken solcher Sclaven $800,000 wegzuwerfen?—Wahrlich die Sache ist höchst lächerlich und trägt auch nicht einen Schatten von Wahrheit an sich—und wo sind die nördlichen Bewohner, die dem Süden an Pferden, Rindsvieh, Schaafen oder Schweinen eine solche Summe übersenden würden? Wer hat nun je von einer größeren Tollheit gehört?

Und noch weiter lesen wir: „Ja die Erwählung von Lincoln ist auch daran Schuld, daß der Waizen 15 Cents am Buschel abgeschlagen hat.“—Ha! Ha! Es ist doch merkwürdig welche Thaten ein Mann thun kann, und noch ehe er im Amte ist.—Ist Lincoln dann auch Schuld daran daß so viel Waizen gewachsen ist? Was sagen jene Scribbler aber zu Denjenigen die froh sind den Waizen 15 Cts. niederer kaufen zu können? Merkwürdige Humbuggerei!—Ein Freund an unsern Ellbogen sagt, er habe vor einigen Tagen ein Hinterviertel Rindfleisch, 130 Pfund schwer, gekauft, und daßelbe habe nur 4 Pfund Unschlitt abgeworfen, und er glaube nun wahrlich, daß Lincoln auch Schuld gewesen sei, daß daßelbe nicht mehr Unschlitt hatte, so wie ihm auch die Schuld beigemeßen werden müße, daß der letzte Schnee gefallen sei.

Nein ihr Herren, solche Humbuggereien sind zu deutlich und handgreiflich, und es wird sicher sich Niemand die Augen dadurch verblenden laßen.—Lincoln ist noch nicht im Amte, und für alle Uebelstände in dem ganzen Lande, sind die demokratischen Lieders einzig und allein verantwortlich—und sollten sich einige Staaten aus der Union zurückziehen, so sind dies keine andere als demokratische Staaten, und daher liegt die Schuld nicht an den Republikanern, sondern an den demokratischen Lieders selbst—und dies gerade aus der Ursache, weil sie sich der Erwählung des ehrlichen Abraham Lincoln, der nach den Vorschriften der Vereinigten Staaten Constitution erwählt ist—also dem Willen der Mehrheit, worauf unsere ganze Regierungsform gegründet, wie es ihr Pflicht ist—nicht unterwerfen wollen.

Die Vorlesungen beginnen.

Park Benjamin, der große Poet und Lecturer, wird am Donnerstag den 13ten December, vor der hiesigen „Jungen Männer christlichen Association“ eine Vorlesung halten.—Gegenstand: „Liebe und Geld;“—und am Freitag eine andere Vorlesung über „den Ehestand.“

Tickets sind in unserm Buchstohr zu erhalten.

☞Die am 6ten Nov. erwählten Erwähler versammelten sich am letzten Mittwoch in ihren verschiedenen Staaten, um für President und Vice President zu stimmen. Die Erwähler aller freien nördlichen Staaten, mit Ausnahme von 3 im Staat Neu-Jersey, habe ihre Stimmen für Lincoln und Hamlin abgegeben. Die des Südens sind zwischen Bell, Douglas und Breckinridge vertheilt.

☞Die republikanischen Senatoren zu Waschington hielten vor einigen Tagen eine Versammlung und waren von einstimmigen und guten Gesinnungen belebt. Sie wollen keine äußersten Schritte thun, aber in der Ueberzeugung, daß sie kein Unrecht gethan, wollen sie ruhig die Ereignisse abwarten, die im Busen der Zukunft schlummern.

☞Der Secretär der Schatzkammer zu Waschington schätzt die Regierungs-Ausgaben während dem Fiscal-Jahr, welches sich mit dem Monat Juni in 1862 endigt, auf $68,400,000.

Von Waschington.

Eröffnung der zweiten Sitzung des 36. Congresses.

Waschington, 3. Dec.—Heute Mittag 12 Uhr traten die Mitglieder des 36. Congreßes zur zweiten Sitzung zusammen.

Die Mitglieder des Senats und des Hauses versammelten sich in ihren Sitzungssälen, die des Oberbundesgerichts in dem neuen Gerichtszimmer. Richter Taney und alle andern Oberbundesrichter, mit Ausnahme des Hrn. Wayne, waren zugegen. Nach der Sitzung verfügten sich die Herren in Corpore nach dem Weißen Hause, um dem Präsidenten ihre Aufwartung zu machen, und dann nach der Wohnung des Vicepräsidenten.

Im Senat hatte Vicepräsident Breckinridge den Präsidentenstuhl eingenommen. Es war ein Quorum vorhanden, obgleich 17 Senatoren, darunter die Herren Cheesnut und Hammond von Süd-Carolina, nicht anwesend waren.

Im Senat, wie im Hause wurden Committees erwählt, um dem Präsidenten, wie es immer üblich gewesen, die Anzeige davon zu machen, daß der Congreß bereit sei von ihm Mittheilungen entgegen zu nehmen. Die Senatoren Bigler, Mason und Collamer wurden Seitens des Senats für diese Committee erwählt.

Da Trumbull anzeigte, daß dem Vernehmen nach der Präsident nicht beabsichtige, heute schon seine Botschaft an den Congreß zu senden, so vertagte sich der Senat 10 Minuten nach 1 Uhr auf morgen Mittag 12 Uhr.

Im Hause herrschte vor dem Beginn der Sitzung die beste, freundlichste Stimmung unter den anwesenden Mitgliedern. Um 12 Uhr rief Sprecher Pennington das Haus zur Ordnung.

Der Caplan Stockton hielt ein Gebet, in welchem er Gott anrief, das Land vor Uneinigkeit zu bewahren, damit durch brüderliche Gesinnungen die republikanische Freiheit und die Union erhalten werden.

Ungefähr 200 Mitglieder des Hauses antworteten beim Namensaufruf. Die neu eintreteten Mitglieder, McKinty von Berks Caunty, Pa., Bartlett von Missouri und Brown von Kentucky, wurden eingeschworen.

Grow von Pennsylvanien rief den Antrag auf den er in voriger Sitzung gestellt, auf Wiedererwägung des Beschlusses, durch welchen die Heimstättebill an die Committee des Ganzen überwiesen worden und beantragte die Dringlichkeitserklärung.

Phelps von Missouri opponirte, weil noch verschiedene Mitglieder abwesend seien, worauf Herr Grow als Grund für seine Eile angab, daß in den nächsten 3 bis 4 Wochen andere Gegenstände auf die specielle Tagesordnung gebracht werden. Er zog, als man ihn darauf aufmerksam machte, daß die Verloosung der Sitze zuvörderst vorgenommen werden sollte, seinen Antrag zurück, um ihn später zu wiederholen.

Bei der nochmaligen Verlesung der Namen ergab sich, daß 36 Mitglieder immer noch fehlten. Die Repräsentanten Süd-Carolinas, einen (Hrn. Miles) ausgenommen, waren sämmtlich anwesend. Von den pennsylvanischen Abgeordneten fehlten drei: Dimmick, Blair und Montgomery.

Waschburne von Maine (der bekanntlich zum Gouvernör erwählt ist) bat um Entlassung aus der Finanz-Committee. Dieselbe wurde gewährt. Uebrigens bleibt die Zusammensetzung der Committeen dieselbe, wie bei der frühern Sitzung des Hauses.

Als Waschburn, Illinois, anzeigte, daß die Botschaft des Präsidenten erst morgen einlaufen werde, vertagte sich das Haus um 1½ Uhr.

December 4.—Im Senat machten heute die Senatoren Quin, Harlan, Johnson und Wilkinson ihre Erscheinung und nahmen ihre Sitze ein.

Nach dem Gebet des Caplan, stattete Hr. Bigler von Seiten der Committee Bericht ab, daß sie dem President ihre Aufwartung gemacht habe.—Die Botschaft ging dann auch ein und wurde verlesen.

Als die Botschaft verlesen war, erhob sich Hr. Clingman, von Nord-Carolina, und hielt eine etwas stark gewürzte Secessions-Rede.—Ihm folgte aber Senator Crittenden, von Kentucky, in einer Meisterrede für die Erhaltung der Union, welche augenscheinlich einen tiefen Eindruck machte.—Hierauf vertagte sich der Senat.

Haus.—Als Col. Forney mit der Verlesung der Botschaft geschloßen hatte, erhob sich Hr. Scherman, und schlug vor, daß dieselbe an die gewöhnliche Committee verwiesen werde.

Herr Boteler, von Virginien, offerirte ein Zusatz zu dem Vorschlag des Hrn. Scherman, nämlich daß der Theil derselben, welcher Bezug auf unsere südliche Zustände habe, an eine Committee, bestehend aus einem Mitglied von einem jeden Staat überwiesen werde.—Dieser Zusatz wurde mit 145 gegen 38 Stimmen angenommen.—Einige der südlichen Representanten weigerten sich hier zu stimmen, indem sie sich dahin ausdrückten, daß ihre respektiven Staaten in wenigen Tagen Conventionen halten würden, um sich selbst über Seceßion zu besprechen.—Viele der nördlichen Republikaner, darunter Maj. Longnecker, stimmten für den Zusatz.

December 5.—Im Senat trug Hr. Hale auf Wiedererwägung des Beschlusses an, der den Druck von 10,000 Exemplaren der Präsidentenbotschaft anordnet und sprach bei dieser Gelegenheit sich im Allgemeinen über den Inhalt der Botschaft aus. Seine Einwendungen waren sehr scharfsinnig.

Wenn er die Botschaft recht verstehe, sagte er, so behaupte dieselbe im Eingange, daß Süd Carolina vollständig Recht habe, auszutreten, später aber werde im Gegentheil behauptet, dieser Staat habe nicht das Recht, auszutreten. Er habe von der Botschaft guten Rath erwartet, was jetzt geschehen solle, aber der Präsident liebe es nicht, einem Dinge gerade in's Gesicht zu schauen. Nach seiner Ansicht gebe es nur eine Alternative. Entweder man gestehe zu, daß die Wahlurne entscheide, oder man wähle die Entscheidung des Kriegs.

Ihm folgten die Senatoren Brown, von Mississippi und Wigfall von Texas, welche erklärten daß 5, vielleicht 8 der südlichen Staaten auf jeden Fall sich von der Union losreißen würden—nichts könne sie mehr darin halten.

Diesen Feuerfreßer folgte Hr. Salsburry, von Delaware, in einer schönen Unions-Rede, welche wiederholentlich von den Gallerien applaudirt wurde.

Im Hause setzte Hr. Grow es durch, daß die Heimstätte-Bill sofort zur Abstimmung kam. Er brauche, sagte er das zum Grunde liegende Prinzip nicht ausführlicher zu erörtern, wolle jedoch erwähnen, daß die gegenwärtige Bill von den Einwendungen, die Präsident Buchanan in seinem Veto gemacht, nicht betroffen werde.—Durch dieselbe werde das Land nicht verschenkt, sondern zum Preise von $10 per 160 Acker an wirkliche Ansiedler verkauft. (Präsident Jackson hat schon gesagt, die öffentlichen Ländereien sollten nicht als Einnahmequelle für die Bundeskasse betrachtet werden.) Die Bill passirte sodann mit großer Mehrheit, mit 132 gegen 76 Stimmen.

December 6.—In keinem der Häuser ist heute etwas besonders meldenswerthes geschehen—und beide Zweige vertagten sich nach einer kurzen Sitzung, bis zum Montag.

(Eingesandt.)

Die Lecha Cornet Bande.

Herren Editoren! Der Schreiber dieses hat in Erfahrung gebracht daß die Lecha Cornet Bande beabsichtigt auf Neu-Jahr (den 31. December) einen Ball zu halten in der Odd-Fellow Halle. Ich halte es für zweckmäßig etwas über die Bande in ihrer Zeitung folgen zu lassen.

Ungefähr zwei Jahre zurück entschloßen sich mehrere junge Männer von Allentaun eine B. B. zu gründen, nicht für ihren Benefit sondern für die Zierde der Stadt, indem sie nicht wollten daß Allentaun hinter dem allgemeinen Fortschritt der Zeit zurückbleiben soll. Bald darauf hatte die Bande eine Uniform nöthig; dieselbe wurde angeschafft; und nachdem sie es durch ihren großen Fleiß und durch ihren unermüdeten Eifer ihres Lehrers Hrn. Fr. Benkhard, soweit gebracht hatten, daß sie ordentlich spielen konnten, wurden die alten Instrumente verkauft, weil sie etwas mangelhaft waren, und neue angeschafft. Durch all dieses hatten unsre junge Männer ziemlich viel Auslagen, so daß ihre Kasse stark an „Auszehrung“ leidet, und um dieser Krankheit abzuhelfen wird ein Ball gegeben, bei welchem erwartet wird, daß das Publikum recht zahlreichen Antheil nimmt, um das Gedeihen der Band zu fördern. Hoffentlich werden auch unsere Damen hier ihren Einfluß ausüben um den Ball recht besucht zu machen, damit die Mitglieder der Cornet-Band in ihrem Unternehmen nicht getäuscht sind.

L. M. F.

Unglück.—Am letzten Samstag ereignete sich in Süd-Wheithall Taunschip, in diesem Caunty, folgendes Unglück: Herr Willough. Muß, und ein Hr. Knappenberger waren nämlich miteinander auf der Jagd, während welchem Muß ein Patrieschen schoß.—Auf dem Wege dahin es zu holen, flog ein anderes Patrieschen auf, und Hr. Knappenberger fuhr auf um daßelbe zu schießen—da man aber vermuthet daß er den Hahn gespannt hatte, so ging das Gewehr zu zeitlich los, und der Schuß fuhr Hrn. Muß in das Gesicht. Obschon Hr. Muß sehr beschädigt ist, so hofft man doch daß er mit dem Leben davon kommen wird. Nach unsern letzten Berichten wird er aber wenigstens eines seiner Augen verlieren.

Haltet es im Gedächtniß!

Ja ihr Freunde eures Vaterlandes haltet es im Gedächtniß, daß es Niemand anders ist als Demokraten, welche die Union zerreißen wollen.—Noch kein einziger Republikaner hat sich für die Trennung dieses großen Bundes, erklärt, und auch keiner wird dies thun. Man halte obige Wahrheit, für die Zukunft wohl im Gedächtniß.

Bericht des General-Postmeisters.

Der General-Postmeister hat einen langen Bericht vorgelegt, aus welchem wir folgende Zahlen entnehmen: Die Ausgaben haben im Finanzjahre 1859—60 $19,170,782.15 betragen, darunter $4,296,009.26 aus früheren Rechnungen, die Einnahmen aber nur $8,518,067.48. Der Anschlag der Ausgaben für das Finanzjahr 1861—62 beläuft sich auf $14,955,535, darunter für ausländische Posten $5,312,176. Der Ausfall für 1859—60 beträgt $5,656,705.49.

Die Einnahme für Stamps hat im Jahre 1860 $5,920,930 betragen. Die Anzahl der todten Briefe, welche Geld oder Werthsachen enthalten haben, ist 24,035 gewesen. Die Anzahl der nicht anzubringenden ausländischen Briefe hat sich auf 110,911 belaufen, davon sind zurückgesandt noch Preußen 17,317, nach Bremen 6178 und nach Hamburg 2517. Die Gesammtzahl der Postanstalten in den Ver. Staaten ist am 30. Juni 1860 gewesen 28,498.

Für registrirte Briefe sind erhoben $25,038.70.

Die Anzahl der Meilen, welche die verschiedenen Postrouten durchlaufen, beträgt täglich 31,819 und jährlich 13,807,901 Meilen. Die Einnahme hat sich im Jahre 1859—60 gegen 1858—59 um $1,200,000 vermehrt.

Bericht des Kriegssekretärs.

Dieser Bericht erwähnt die letzten Feindseligkeiten von Seiten der Indianer an den Grenzen von Texas, New Mexiko und Utah. Die Kiowas, Camanches, Payute und Snake-Indianer haben die schrecklichsten Raubzüge verübt. Der Kriegssekretär berichtet, daß während die Geldbewilligungen kaum hinreichend seien, die Armee allein auf dem Friedensfuße zu erhalten, dieselbe den Ausgaben eines weit entfernten blutigen Krieges unterworfen gewesen sei. Der Kriegssekretär ist der Meinung, daß das Indianerbureau unter die Aufsicht des Kriegs-Departments gestellt werden solle, indem es augenfällig sei, daß man die Wilden nicht anders zum Gehorsam bringen könne, als durch militärische Mittel.

Ein liebevoller Ehegatte.

Der „New Yorker Demokrat“ enthält folgende originelle Aufforderung: Meine Frau Marie K., geborne W., welche mich gestern aus katzenhaften Ursachen kratzbürstig verließ, wird hiermit aufgefordert, sich binnen 3 Tagen spätestens wieder einzufinden, wenn auch nicht um meinetwillen, so doch wegen des im Stiche gelassenen Turkeys, welcher sich schwerlich länger hälten dürfte, und wegen der kläglich miauenden Ihrigen. Von dem Turkey habe ich für sie über die Hälfte aufgehoben, und werde dafür sorgen, daß sich ihm keine unberufenen Zähne nahen.—Freunde, welche sie etwa antreffen sollten, sind ersucht, sie mir zurückzubringen; aber ich warne Zehen davor, ihr auf meinen oder ihren Namen etwas zu borgen, da ich für keine Bezahlung einstehe.—Sollte diese liebevolle Aufforderung wieder Erwarten ohne den gewünschten Erfolg bleiben, so werde ich mich widrigenfalls nach drei Tagen für geschieden erklären und sofort Schritte treffen, mich nach einer andern Hälfte umzusehen.—Junge Damen, denen es darum zu thun ist, unter die Kappe zu kommen, sind ersucht, hiervon vorläufig gefälligst Notiz zu nehmen.

H. K.

Unglück.

Vor einigen Tagen ereignete sich zu Hazleton, Luzerne Caunty, folgendes betrübte Unglück:—Hr. Bach, Bierbrauer und Hr. Levi Lawall, Butcher, zwei angesehene Bürger von Hazleton, probirten nämlich, welcher von ihnen den andern auf den Boden werfen könne. In Folge der allzu starken Anstrengung, sprang dem Letzteren eine Herzader und er starb einige Tage nachher.

☞Vorletzten Samstag ereignete sich in Beavor Meadow folgender Unglücksfall: Zwei Männer, deren Namen wir jedoch nicht erfahren konnten, waren miteinander in einem Gespräche begriffen, als einer von ihnen dem andern einen Revolver zeigen wollte, den er geladen bei sich in der Tasche trug. Beim Herausziehen aus der Tasche entlud sich die Waffe, und der Schuß ging dem andern Mann in die Brust und verursachte seinen augenblicklichen Tod. Bei der statt gefundenen Coroners Untersuchung wurde der Besitzer des Revolver von aller Schuld freigesprochen. Beide Männer waren Freunde.

Feuer in Reading.

Reading, 3ten Dec. Am Sonntag Abend um 11 Uhr brach Feuer in dem großen Buch- und Schreibmaterialien-Stohr des Hrn. Lantz am Market Straßen Square in dieser Stadt aus, der sammt seinem ganzen Inhalte ein Raub der Flammen wurde. Der Verlust des Hrn. Lantz wird auf $18,000 angeschlagen, auf welche aber $15,000 versichert sind.

☞In Macomb, N. Y., erhielt der 11jährige Sohn des J. Wirt eine Züchtigung. Der Knabe verließ hierauf mit der Bemerkung gegen seine Mutter das Haus, daß sie ihn niemals lebendig wieder sehen werde. Am andern Tage fand man den Knaben erhängt in einem nahen Wäldchen.

☞Im Staat Massachusetts sind die Municipal-Wahlen mehr als gewöhnlich günstig für die Republikaner ausgefallen, und wir sind versichert, daß die Erwählten auch ihre Aemter erhalten werden—denn die Mehrheit soll dort immer noch regieren.

☞In der gesetzgebenden Versammlung von Vermont ist eine Bill eingebracht worden, welche die Geräthschaften einer Druckerei bis zum Belauf von 1200 Thalers vor Beschlagnahme und Verkauf im Executionsweg sicher stellt.

☞Die Minnesota Legislatur, schreibt die St. Paul Times, wird keinen einzigen Demokraten enthalten.—Das Volk von Minnesota hat die demokratische Herrschaft und ihre Pembina-Noten-Betrügereien so satt, daß es aus dem Fundament mit der Demokratie in der letzten Wahl aufräumte.

Der Teufel als Wahlmann.

Nach den von der „Trenton Gazette“ mitgetheilten offiziellen Wahlberichten hat bei der letzten abgehaltenen Präsidenten-Wahl ein Bürger von New-Jersey „für den Teufel“ als Präsidentschaftselektor gestimmt. Frage: Für welchen Präsidentschafts-Candidaten würde der Herr mit Horn und Klaue wohl gestimmt haben, wenn er selbst die Stimmenmehrheit erhalten?

Gestorben:

(Eingesandt durch den Ehrw. Hrn. S. K. Groß.)

Am 17ten November, in Marlboro Taunschip, Montgomery Caunty, Hr. John Kuder, in einem Alter von 82 Jahren, 6 Monaten und 7 Tagen.

Am 28sten November, in Quäkertaun, Bucks Caunty, Hr. Franzis A. Appelbach, in einem Alter von 24 Jahren, 3 Monaten und 7 Tagen.

Oeffentliche Vendu.

Auf Dienstags den 1sten Januar, nächstens, um 12 Uhr Mittags, sollen am Hause des Unterzeichneten in Ober-Macungie Taunschip, Lecha Caunty, folgende Artikel auf öffentlicher Vendu verkauft werden:

Ein Paar Mätch-Maulesel, zwei gute Schaff-Pferde welche gute Geher sind, Kuh mit Kalb, ein schwerer eingäuls Wagen, ein zweigäuls Spring-Huckster-Wagen mit einer guten Decke, 2 Butscherwägen, eine neue Buggy, ein Welschkornpflug, ein Bergpflug, andere Pflüge, Egge, Heuleitern und Schemel, 2 Luftschlitten, zwei schwere Holzschlitten mit gußeisernen Sohlen, eine neue Windmühle, eine Strohbank, eine Sett doppeltes Yankee Geschirr, eine doppelte Sett Carriage-Geschirr, eine Sett einspänniges Geschirr, Blindhalftern Leinen, Hebeisen, Grubhacke, Hacken, Mistgabeln, Sperrketten, Kühketten, Holzschlägel und Keile, 4 Betten und Bettladen, ein Eckschrank, Holzkiste, 2 Holzöfen mit Rohr, 3 Tische, Hausuhr, 40 oder 50 Yard heimgemachter Carpet, Stühle, Züber, Stänner, kupferne und eiserne Keßel, Schleifstein, Meisel, Hobeln, Sägen, Sensen, Fruchtreffe, Rechen, ein erster Güte Schepherd-Hund ein Jahr alt, und sonst noch viele Artikel zu weitläufig zu melden.

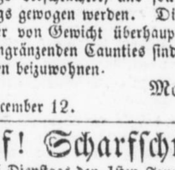
Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Lucas Schlauch.

December 12. nq2m

Sportsleute sehet hier!

Das große Schwein!



Unterzeichneter gibt hiemit Nachricht, daß er auf den 26sten December, (2. Christtag) eines seiner Mammuth Schweine verschlachten wird. Dieselbe wird um 10 Uhr Vormittags verschlachtet, und soll um 2 Uhr Nachmittags gewogen werden. Die Sportsleute und Kenner von Gewicht überhaupt, von Lecha und den angränzenden Caunties sind achtungsvoll eingeladen beizuwohnen.

Moses Schneck.

December 12. nq2m

Auf! Scharfschützen auf!

Auf Dienstags den 1sten Januar, nächstens, soll am Gasthause von Charles Scholl, dicht bei der Stadt Allentaun, in Salzburg Taunschip, Lecha Caunty,

Ein Schwein welches 800 Pfund wiegt,

auf 50 Schritt mit Schrot herausgeschoßen werden—die Schrot müßen aber stecken bleiben—wozu alle Schafschützen im ganzen Caunty eingeladen sind beizuwohnen, wenn sie das Herz haben gegen die Allentauner und Salzburger zu schießen.

Viele Schützen.

December 12. nq2m

Die Lecha Caunty

Bibel-Gesellschaft

wird ihre jährliche Versammlung halten am Mittwoch Abend, Januar 2, 1861, um 6½ Uhr, in der deutschen Lutherischen Kirche (unterer Raum) in Allentaun.—Alle Mitglieder sind, wie das Publikum überhaupt, eingeladen.

B. F. Trexler, Sec.

Trakt-Publikationen.

Ein vollständiges Assortiment aller Bücher der Amerikanischen Trakt-Gesellschaft, soeben erhalten und positive an Philadelphia Preisen zu verkaufen bei

Guth u. Helfrich.

Court-Proklamation.

Sintemal der achtbare J. K. Findlay, Präsident Richter in den verschiedenen Courten von Common Pleas vom dritten Gerichtsbezirk, bestehend aus den Caunties Northampton und Lecha im Staat Pennsylvanien, in Kraft seines Amts President-Richter der verschiedenen Courten von Oyer und Terminer und allgemeiner Gefängniß-Erledigung in besagten Caunties, und Joshua Stahler und W. Vogel, Esquires Gehülfs-Richter der Courten von Oyer und Terminer und allgemeiner Gefängniß-Erledigung für die Richtung von Haupt- und andern Verbrechen in ersagtem Lecha Caunty, ihren Befehl an mich gerichtet haben, worin sie eine Court von Oyer und Terminer und vierteljährlicher Sitzung und Common Pleas anberaumen, welche gehalten werden soll in der Stadt Allentaun für das Caunty Lecha, auf den

Ersten Montag im Monat Januar,

1861, welches der 7te Tag des besagten Monats ist, und welche zwei Wochen dauern wird:

So wird hiermit Nachricht gegeben,

an alle Friedensrichter und Constabel innerhalb des besagten Caunty von Lecha, daß sie dann und daselbst sich in eigner Person mit ihren Rolls, Records, Inquisitionen und Examinationen einzufinden haben um ihren Pflichten vor ersagter Court abzuwarten.

Desgleichen werden auch alle diejenigen,

welche gegen Gefangene in dem Gefängniß des Caunty Lecha, als Kläger oder Zeugen aufzutreten haben, benachrichtigt, daß sie sich alldort und daselbst einzufinden haben um dieselben zu prosequiren, wie es ihnen recht dünken mag.

Gegeben unter meiner Hand, in der Stadt Allentaun, diesen 12. Tag December im Jahre unsers Herrn 1860.

Charles B. Hains, Scheriff.

GOtt erhalte die Republik!

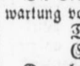
Allentaun, Dec. 12, 1860. nqb5

Executors-Verkauf.

Auf Samstags den 29sten December, um 1 Uhr des Nachmittags, soll am Gasthause von Charles Hagenbuch, in der Stadt Allentaun, das nachfolgend beschriebene werthvolle Eigenthum auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

Eine gewiße Lotte Grund,

gelegen in der 8ten Straße, zwischen den Walnuß- und Union-Straßen, in besagter Stadt Allentaun; gränzend nördlich an eine Lotte des Michael Fackenthal, östlich an eine Alley, südlich an eine Lotte des verstorbenen Jacob Huber, und westlich an die 8te Straße; enthaltend in der Fronte an besagter 8ten Straße 20 Fuß, und in der Tiefe 110 Fuß.—Die Verbeßerungen darauf sind:



Ein beinahe neues zweistöckigtes backsteinernes Wohnhaus,

ein gutes Främ Stall—und so ist auch die Lotte sehr gut mit Obst versehen.

Es ist dies ein Theil des hinterlaßenen liegenden Vermögens des verstorbenen Jacob Derr, letzthin von besagter Stadt und besagtem Caunty.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Daniel Derr, Charles Christman, } Ex'ors.

December 12. nq3m

Eine Karte.

Ich nehme diese Gelegenheit, um meinen aufrichtigen Dank auszusprechen, für die folgenden Summen von Geld die ich empfangen habe, um den Verlust zu ersetzen, den ich am 7ten Mai 1860 dadurch erlitten habe, daß meine Scheuer vom Blitze getroffen wurde und verbrannte.

Empf. von J. Kennel, jr., N. Wheithall,	$145 10
„ „ Thos. Fatzinger, „ „	11 92
„ „ Peter Helfrich, „ „	8 43
„ „ Nathan Peter, „ „	2 50
„ „ Stephen Schleßer, Waschington,	38 01
„ „ Jacob Remely,	16 70
„ „ Friedrich Krauß, Heidelberg,	7 63
„ „ Jacob German,	5 59
„ „ B. Hensinger, Lowhill,	6 27
„ „ C. E. Beck, jr., „	2 05
„ „ Joel Kletz, „	1 00
„ „ Joseph Moßer, Lynn,	4 30
„ „ D. J. Rheads, S. Wheithall,	10 14
„ „ Stephen Ringer, Schuylkill Co.,	10 00
	$269 64

Magdalena Ringer.

December 12. nq—1m

Eine Karte.

Bei einer regelmäßigen Versammlung der Jackson Engine Compagnie, No. 10, von dieser Stadt, wurde einstimmig

Beschloßen—Daß der Dank dieser Compagnie der Waschington Engine Compagnie No. 3, von Easton, Pa., und dem ganzen Departement jener Stadt; und gleichfalls der Columbia Engine No. 1, von Allentaun, Pa., dem dortigen Departement und den Damen von beiden Städten, dargebracht werde, und derselbe ist hierdurch denselben dargebracht, für die vielen Gefälligkeiten welche dieser Compagnie, bei ihrem neulichen Besuch nach besagten Orten zum Theil wurden.

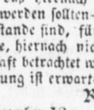
Beschloßen—Daß der Empfang der uns zu Theil wurde durch die Waschington Engine Compagnie No. 3. und die American Engine Compagnie No. 8, als wir in unsere Heimath zurückkehrten, und das so sehr schöne und herrliche Mahl welches sie so liberal für uns vorbereitet hatten, unsern herzlichen Dank verdienen, und derselbe ist ihnen zugleich hiermit dargebracht.

Edward H. Cox, Theo. Labring, James Angster, } Com.

Newark, Dec. 12. nq1m

Lecha Caunty Pferde-

Versicherungs-Gesellschaft.



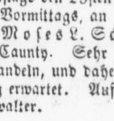
Die Mitglieder dieser Gesellschaft, werden sich versammeln, an dem Hause von C. F. Beck, in Catasauqua, am Samstag den 5ten Tag Januar, nächstens, um 10 Uhr des Vormittags.—Eine Wahl für Beamten wird daselbst stattfinden, und so soll auch die jährliche Rechnung ins Reine gebracht werden.—Ein Beschluß ist ehedem paßirt worden, daß kein Collektor ernannt werden sollte, sondern daß hiernach alle Gelder an den Secretär bezahlt werden sollten—und daß alle Solche, welche im Rückstande sind, für einen längern Zeitraum als 3 Jahre, hiernach nicht mehr als Mitglieder der Gesellschaft betrachtet werden können.—Pünktliche Beiwohnung ist erwartet.

Robert Oberly, Secretär.

December 12. nq3m

Süd-Wheithall gegenseitige Lebensstock

Versicherungs-Gesellschaft.

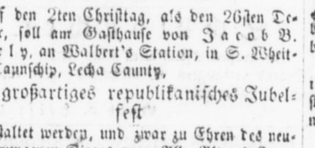


Nachricht wird hiedurch gegeben daß eine halbjährliche Versammlung der Mitglieder der „Süd-Wheithall gegenseitigen Lebens-Stock Versicherungs-Gesellschaft“, gehalten werden wird, auf Samstags den 29sten December, nächstens, um 10 Uhr Vormittags, an dem öffentlichen Gasthause von Moses L. Schadt, in Wescoeville, Lecha Caunty. Sehr wichtige Geschäfte sind zu verhandeln, und daher ist eine zahlreiche Beiwohnung erwartet. Auf Verordnung der Board der Verwalter.

L. F. Butz, Secretär.

December 12. nq3m

Ein großes Jubelfest!



Auf den 2ten Christtag, als den 26sten December, soll am Gasthause von Jacob B. Werly, an Walbert's Station, in S. Wheithall Taunschip, Lecha Caunty,

Ein großartiges republikanisches Jubelfest

veranstaltet werden, und zwar zu Ehren des neulich errungenen Sieges, wozu Alle, Alt und Jung, eingeladen sind beizuwohnen. Für das beste Essen und Trinken wird der Wirth schon sorgen.

Jacob B. Werly.

December 12. 2m

Marktberichte.

Preise in Allentaun am Dienstag.

Flauer (Bärrel)	$5 50	Butter (Pfund)	18
Waizen (Buschel)	1 20	Unschlitt	10
Roggen	75	Schmalz	13
Welschkorn	70	Wachs	25
Hafer	30	Schinkenfleisch	12
Buchwaizen	50	Seitenstücke	10
Flachssaamen	1 50	Aep.-Whiskey (Gal)	28
Kleesaamen	4 00	Roggen-Whiskey	26
Timothysaamen	2 00	Hickory-Holz (Klaft.)	4 50
Grundbeeren	50	Eichen-Holz	3 00
Salz	50	Steinkohlen (Tonne)	3 00
Eier (Dutzend)	18	Gyps	4 25

Oeffentlicher Verkauf von werthvollem Vermögen.

Auf Freitags den 28sten December, um 10 Uhr Vormittags, soll am Gasthause von Henry Gorr, in Nieder-Macungie Taunschip, Lecha Caunty, folgendes werthvolle Vermögen öffentlich verkauft werden:

No. 1.—Eine gewiße Lotte Grund, (vom besten Bauland im Caunty,) gränzent an Land von Heinrich Diefenderfer, Wittfrau Hinkel, Heinrich Mertz, Charles Sorber, Heinrich Gorr, Joseph Gaumer und an die öffentliche Straße die von Wescoesville nach Scheimersville führt, und liegt etwa eine viertel Meile von Millerstaun, enthaltend 28 Acker, mehr oder weniger.—Darauf ist errichtet

Ein gutes zweistöckiges steinernes Wohnhaus,

mit angebauter Küche, eine steinerne Schweizer-Scheuer, Wagenhaus und andere Aufsengebäuden.

No. 2.—Ein anderes Grundstück, (vom besten Bauland in 3 Caunties,) enthaltend 21 Acker, mehr oder weniger; gränzend an Land von Joseph Wieder, John Wesco und andere, und an eine öffentliche Straße, Alles unter guten Fensen und in 4 Felder eingetheilt, und kann im Ganzen oder in zwei Stücken gekauft werden, wie es Käufer am besten schicken mag. Die obige 2 Striche Land sind nahe dem Ost-Pennsylvania Riegelweg gelegen.

No. 3.—Eine Lotte Holzland, gelegen im nämlichen Taunschip und Caunty, enthaltend 5 Acker, mehr oder weniger; gränzend an Land von Johann Nitz, Christian Ries und andere.

No. 4.—Ein anderer Grundstrich, gelegen in Ober-Milford Taunschip, Lecha Caunty, enthaltend 5 Acker gutes Bauland; gränzend an Land von Charles Sicher, Emanuel Wetzel und andere.

Zur nämlichen Zeit und Ort sollen auch noch folgende lose Güter der verstorbenen Wittwe Bock, öffentlich verkauft werden:

Zwei Better und Bettladen, ein Drahr, Flügeltisch, Milchschrank, eine 8 Taguhr mit Kasten, Stühle, Bänke, Ofen und Rohr, kupferner und eiserner Keßel, und sonst noch vielerlei Hausgeräthschaften zu umständlich zu melden.

Es ist das hinterlassene Vermögen des weiland verstorbenen George Bock, letzthin von Nieder Macungie Taunschip, Lecha Caunty.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Den Erben.

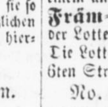
December 5. nq3m

Schätzbares Grund-Eigenthum

auf öffentlicher Vendu zu verkaufen.

Auf Samstags den 22sten December nächstens, um 1 Uhr des Nachmittags, soll am Gasthause von Moses Schneck, in der Stadt Allentaun, folgendes beschriebene Vermögen auf öffentlicher Vendu verkauft werden:

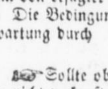
No. 1.—Eine gewiße Lotte Grund, gelegen in der Stadt Allentaun, und zwar an der östlichen Seite der 6ten Straße; gränzend westlich an die 6te Straße, nördlich an eine Lotte des Samuel Miller, östlich an eine öffentliche Alley, und südlich an Grund von Hrn. Lautenschläger. Die Verbesserungen darauf sind:



Ein zweistöckigtes backsteinernes Wohnhaus,

frontent an die besagte 6te Straße, mit einem angebauten Främ-Schap. Gleichfalls ein Främ-Wohnhaus an dem östlichen Ende der Lotte, frontent an eine öffentliche Alley.—Die Lotte enthält 30 Fuß in der Fronte an der 6ten Straße, und in der Tiefe 230.

No. 2.—Eine andere Lotte Grund, gelegen auf der westlichen Seite der 5ten Straße der besagten Stadt; gränzend nördlich an eine Lotte von Christian Bäker, westlich an eine öffentliche Alley, südlich an eine Lotte von John D. Lawall und östlich an besagte 5te Straße—enthaltend in der Fronte 28 Fuß 9 Zoll und in der Tiefe 240. Die Verbeßerungen darauf sind



Ein zweistöckigtes backsteinernes Wohnhaus.

Die Lotte ist gut versehen mit angezweigtem Obst, darunter auch verschiedene Pflaumen- und Kirschen-Bäume, u. s. w.

Es ist dies das hinterlaßene liegende Eigenthum der verstorbenen Rachel Scholl, letzthin von besagter Stadt und Caunty.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung durch

G. H. Scholl, Ex'or.

☞Sollte obiges Eigenthum an besagtem Tage nicht verkauft werden, so wird es dann und daselbst nochmals auf ein Jahr verlehnt.

December 5. nq3m

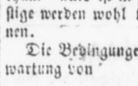
Schätzbares Stadt-Eigenthum

Auf öffentlicher Vendu zu verkaufen.

Auf Samstags den 22sten December, um 1 Uhr des Nachmittags, soll am Gasthause von C. Hagenbuch, in der Stadt Allentaun, das nachfolgende beschriebene Eigenthum, ehedem des verstorbenen Edward M. Wieder, auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

Eine schätzbare Lotte Grund,

gelegen in der Walnuß-Straße in besagter Stadt, und ist begränzt wie folgt, nämlich: östlich durch eine Lotte des Allen A. Huber, westlich durch eine Lotte des William Schäffer, südlich durch eine öffentliche Alley und nördlich durch die Walnuß-Straße; enthaltend in Front an besagter Straße 22 Fuß und in der Tiefe 230 Fuß. Die Verbeßerungen darauf sind:



Ein gutes zweistöckigtes backsteinernes Wohnhaus,

nebst andern nothwendigen Außengebäuden—auch befinden sich von den besten Fruchtbäumen darauf.

Es ist dies herrliches und werthvolles Eigenthum—alles ist in guter Ordnung—und Kaufslustige werden wohl thun dem Verkauf beizuwohnen.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Martin Kemmerer, Henry Wieder, Agenten für Charles Pade.

December 5.